

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebevollen und getreuen GÖTTES / Zur Beschämung des Unglaubens und Stärkung des Glaubens

...

Francke, August Hermann

Halle, 1709

21.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ris, sagende: Er sey selbst ein armer Waise / und Gott habe ihm wunderbarlich geholfen / wolte demnach gerne den armen Waisen nach seinem Vermögen auch etwas zu gut thun; und gab zum Waisen-Hause einen Rosenobel.

Eine gewisse Gräfin oben im Reich sandte ebenfalls zu einer Stunde / da mans wohl benöthiget war / acht und vierzig Käyser-Gülden; da auch zu gleicher Zeit fünf und zwanzig Gülden von einem bishero ganz unbekanten Freunde zugesendet wurden. 20.

Gegen die Michaelis-Messe war der Mangel vor andern groß / wie es um dieselbige Zeit ordentlicher Weise zu seyn pfeget; diweil man alsdann die Kinder mit Kleidern wohl versehen / Holz auf den Winter anschaffen / und was etwa auf Rechnung ausgenommen worden / gegen die Messe in Nichtigkeit bringen muß: Gott aber half nach seiner Treue aus allem. Denn ein gewisser Prediaer aus einer berühmten See-Stadt sandte einhundert Drittel-Stücke.

Eine Gräfliche Person / so das Waisen-Haus besahe / verehrete hundert Thaler.

Da eine unbekante Person jährlich auf Michaelis pfeget dem Waisen-Hause dreyßig Thaler zu senden / kam diese Post jeko auch sonderlich wohl zu statten; Dazu deñ noch sonderliche Verehrungen kamen / von 4. Thlr. 10. Thlr. 20. Thlr. 24. Thlr. 25. Thaler. und 50. Käyser-Gülden.

21.

Als einer von Adel achtzehn Stücke Leinwand

wand für das Waisen-Haus gesandt/ und damit des Oeconomi Sorge / wegen des abnehmenden und gegen Michaelis wieder anzusetzenden Leinen-Geräths / ziemlich gestillet war; dieser aber dennoch ein Anliegen hatte / daß die Knaben mit neuen Hals-Tüchern müssen versehen werden / da wir doch das Geld auf andere Weise allzunöthig bedürfften: so kam von freyen Stücken eine Christliche Person von einem andern Orte / und verehrte allen Knaben bunte gedruckte Hals-Tücher / und denen Waisen-Mägdelein einer jeden eine bunte und zwey weiße Hauben; wodurch für dieses mal der Oeconomus im Glauben auch gestärcket war / indem er gewahr wurde / daß er der Sorge hätte überhoben seyn können.

22.

Etliche Wochen lang in der Herbst-Zeit / und bey Antritt des Winters / zeigte sich ein recht liebliches Spiel der Prüfung und Vorforge unsers lieben himmlischen Vaters. Denn obwol ein gewisser Prediger von W. zwölf Thaler sendete / mit Vermeiden / daß eine unbekante Person dieselbe dem Waisen-Hause destiniret / mit Bitte im Gebeth des Waisen-Hauses ein gewisses Anliegen einzuschließen (welches dann Gott auch nach Wunsch erhöret / wie mir am heutigen Tage / da dieses datiret ist / notificiret / und zugleich eine neue Wohlthat für das Waisen-Haus zugesendet wird); desgleichen ein gewisser